

Paradox der Kultur

Saburo KIDO

Department of Philosophy, Kawasaki Medical School

Kurashiki, 701-01, Japan

(Received on September 21, 1990)

Thema

Was ist das—der Fortschritt? Wir wünschen den Fortschritt; Ist das bestimmt und entschieden? Vom Unkultivierten zur Kultur, ist das der Fortschritt? Aber was schreitet fort? Wer schreitet fort? Wohin geht der Fortschritt?

Die sogenannten unkultivierten ursprünglichen Völker in den äquatorialen Inseln Borneo haben die 150 Worte, nur um die verschiedenen nuancierten *grünen Farben* auszudrücken. Als ich diesen Artikel in einer Abhandlung¹⁾ las, fragte ich mir, ob es richtig ist, diese Völker, die die 150 Worte haben, um verschiedenen "Grün" zu unterscheiden, in eigentlichem Sinn "Unkultivierte" zu nennen, obwohl sie keine hochtechnisierte Kultur haben. Ich kann mir im Gegenteil einfach vorstellen, wie herrlich sie weder zuviel noch zuwenig mit der Natur leben konnten. Was ist das—die Kultur? Was ist das—die Zivilisation?

Die Bäume, die in der Insel Borneo in Jahresringe von 1,000 oder 2,000 Jahre leben, kaufen die Staaten, die die Stellung eines Seniors in der Welt innehaben, vor allem Japan. Aber falls sie mit Kontinuität niedergeschlagen und gekauft werden, wie bisherigen, wird diese Insel Borneo in frischen Grün nach zehn Jahren zu Wüste werden. Die Wüste wird niemals wieder zur Insel im frischen Grün wiederaufleben. Niemals! Wald und Berg sowie Meer rennen in gleiches Schicksal.

Jetzt begeht unsere Kultur, unsere Zivilisation, ein dummes Verbrechen gegen die herrliche, schöne und unersätzbare Natur.

Die Entstehung der Kultur oder der Zivilisation ist die Genese der Dummheit, vor allem, seit 19. Jahrhundert ist das auffällig. Die Dummheit bemerkten in 19. Jahrhundert Nietzsche, Flaubert, Rimbaud, u.s.w.

Milan Kundera, ein ausgezeichnete Romancier in Č.S.F.R, sagt in "Jerusalem Rede: Der Roman und Europa", "Flaubert hat die Dummheit entdeckt. Ich möchte behaupten, daß dies die größte Entdeckung eines Jahrhunderts ist, das so stolz war auf seine wissenschaftliche Vernunft". "Die Dummheit wird nicht von der Wissenschaft, der Technik, dem Fortschritt, der Modernität zurückgedrängt, sondern im Gegenteil mit dem Fortschritt auch selbst fortschreitet!" Dummheit und Stolz wachsen auf einem Holz.

Ich möchte aus "Über den Begriff der Geschichte" von Walter Benjamin eine geschichtsphilosophische These, IX zitieren.

Mein Flügel ist zum Schwung bereit

ich kehrte gern zurück

denn blieb' ich auch lebendige Zeit

ich hätte wenig Glück

Gerhard Scholem: Größ Vom Angelus

Es gibt ein Bild von Klee, das Angelus Novus heißt. Ein Engel ist darauf dargestellt, der aussieht, als wäre er im Begriff, sich von etwas zu entfernen, worauf er starrt. Seine Augen sind aufgerissen, sein Mund steht offen und seine Flügel sind ausgespannt. Der Engel der Geschichte muß so aussehen. Er hat das Antlitz der Vergangenheit zugewendet. Wo eine Kette von Begebenheiten vor *uns* erscheint, da sieht *er* eine einzige Katastrophe, die unablässig Trümmer auf Trümmer häuft und sie ihm vor die Füße schleudert. Er möchte wohl verweilen, die Toten wecken und das Zerschlagene zusammenfügen. Aber ein Sturm weht vom Paradiese her, der sich in seinen Flügeln verfangen hat und so stark ist, daß der Engel sie nicht mehr schließen kann. Dieser Sturm treibt ihn unaufhaltsam in die Zukunft, der er den Rücken kehrt, während der Trümmerhaufen vor ihm zum Himmel wächst. Das, was wir den Fortschritt nennen, ist dieser Sturm.²⁾

Theodor W. Adorno erinnert sich an Walter Benjamin und beschreibt im Werk "Über Walter Benjamin": "Benjamins Philosophie war beherrscht von der Spannung zwischen der Lehre von der 'Unwirklichkeit der Verzweiflung' und der vom naturverfallenen Schicksal, vom mythischen 'Schuldzusammenhang der Lebendigen'."³⁾ Es ist auch die Spannung, die in seinen "Geschichtsphilosophischen Thesen" betont wird. Und die neunte These überliefert vor allem uns ergreifend diese Spannung, hielt uns die geschichtliche Wirklichkeit als Krise vor und drängt uns zu existentieller Entscheidung. (Die existentielle Entscheidung bedeutet l'engagement und ist selbstverständlich soziale Kategorie.)

Ich glaube, daß die neunte These im Zentrum von der achtzehn "Geschichtsphilosophischen Thesen" d.h. "Über den Begriff der Geschichte" stehe. Ich betrachte aus dem Gesichtspunkt der Benjamins, Nietzsches und A. Rimbauds Gedanken die Paradoxien der fortschrittlicheren Geschichtsauffassung, die in neuzeitlichem Europa aufblühte, d.h. vor allem die Paradoxien der Kultur und der Zivilisation, und dann möglicherweise möchte ich den lebendigen Gesichtspunkt erklären, auf den wir stehen.

Der Satz Benjamins, "Geschichtsphilosophischen These, IX", mit Epigramm von Gerhard Scholem ist eine schöne und zugleich traurige Dichtung. Dann möchte ich ihn mit unserem alltäglichen konkreten Beispiel darstellen. In dem letzten Herbst flocht ich ein kleines Seil, um ein kleines Glöckchen zu hängen, weil ich es den Kindern versprach, die in Slowakei wohnen. Als ich das Seil flocht, bemerkte ich, ich ziehe meinen Faden in die Länge und gehe dabei selber immer rückwärts, und dann stieß ich mit dem Rücken an die Wand, und dachte ich; Die Kultur der Menschheit gleicht den Seildrehern. Sie ziehen ihren Faden in

die Länge und gehen dabei selber immer rückwärts.

Wir kamen den Weg der Kulturgeschichte nicht vorwärts, sondern gingen rückwärts, ohne daß wir einen Blick für "Vorwärts" haben können. Wir stiegen die Treppe hinauf rückwärts. Können wir es den Fortschritt nennen?

Ich werde den 6. August und den 9. August 1945 nicht vergessen. Was war das, das in Hiroshima und Nagasaki abgeworfen wurde? Amerika warf eine Wissenschaftliche-Wahrheit in Hiroshima und Nagasaki ab. Dort verwandelte es sich in Szene der höchsten chaotischen Verwirrung und einen Augenblick starben Hunderttausenden Menschen, und dann erinnere ich mich an die zwei Städte im Alte Testament, aber ich kenne nicht warum.

"Die Sonne war aufgegangen auf Erden, als Lot nach Zoar kam. Da ließ der HERR Schwefel und Feuer regnen von Himmel herab auf Sodom und Gomora und vernichtete die Städte und die ganze Gegend und alle Einwohner der Städte und was auf dem Lande gewachsen war."⁴⁾

Hiroshima und Nagasaki wäre Sodom und Gomora! "Und Lots Weib sah hinter sich und ward zur Salzsäule." Ich glaube, daß Lots Weib sehr sehr menschlich ist. Möglicherweise möchte ich auch dort verweilen und das Zerschlagene zusammenfügen. Aber ich würde dann zur Salzsäule.

Die Wissenschaftliche-Wahrheit ist für die Menschen "der einzige Fremdling", aber will regieren. Der Mensch, der sie fleißig treibt und willkürlich die Erde regieren will, ist vielleicht nicht das Kind Gottes, sondern der einzigen Fremdling, der auf die Erde eindrang, einbrach, sich verbreitete und an Stärke zunahm.

Arthur Rimbaud singt:

Son double sein versait dans les immensités
Le pur ruissellement de la vie infinie.
L'Homme suçait, heureux, sa mamelle, benie,
Comme un petit enfant, jouant sur ses genoux.
— Parce qu'il était fort, l'Homme était chaste et doux.

Misère! maintenant il dit: Je sais les choses,
Et va, les yeux fermés et les oreilles closes.
— Et pourtant, plus de dieux! plus de dieux! l'Homme est Roi,
L'Homme est Dieu! Mais l'Amour, voilà la grande Foi!⁵⁾

(Deutsche Übersetzung)

Und aus der Doppelbrust der ewigen Natur
Die reine Flut goß auf den endlosen Gehegen.
Der Mensch trank, glücklich, ihres Busens reichen Segen,
So wie ein Kindlein, das auf ihren Knien spielt.
— Weil stark er war, drum war der Mensch auch keusch und mild.

Jetzt sagt er, wehl!: Die Dinge wußte ich zu erkunden,

Und geht, geschlossnen Augs und Ohren zugebunden.

— Und dennoch, keine Götter, keine Götter mehr,

Der Mensch ist König, Gott! Doch glaub an Liebe er!

Der Mensch, der zu Gott und König geworden war, ist jetzt ein anmaßendstes, arrogantstes, hochnasigstes und trotzigstes Wesen von den geschaffenen Wesen, die Gott erschaffen hat. Deswegen schämt sich Gott für sein eigenes geschaffenes Wesen, den Menschen. Nein, der Mensch mag vielleicht ein geschaffenes Wesen sein, das der Teufel erschaffen hat, und dann jetzt zerkratzt selbst der Teufel sich die Haar vor Eifersucht auf die teuflischen Taten des Menschen. Die Kultur der Menschheit oder das Menschliche-Wesen ist vielleicht ein verunglückter Wurf in die Welt der Natur. Eigentlich gibt es keine prästabilisierte Harmonie zwischen der Förderung der Kultur und dem Wohl der Menschheit.⁶⁾ In diesem Sinn gehören einer Zeit an, deren Kultur in Gefahr ist, an den Mitteln der Kultur zugrund zu gehen. Die Kultur der Menschen, die die Harmonie mit der Natur (ein einziges biologisches ökologisches Organ) verbrach, geht zugrund.

Früher harmonierte die japanische traditionelle Kultur herrlich und schön mit der Natur. Man hat die Harmonie mit der Natur gerade die Kultur genannt. Aber die Harmonie wurde entscheidend von den Träger der Kultur und Zivilisation, d.h. der rationalistischen und hochtechnisierten Kultur, von den modernen Japaner zerbrochen.

Die japanische eigentliche traditionelle Kultur war "Kleinheit-Einfachheit-Kultur", nicht herausgeforderte "Großheit-Kultur." In der "Kleinheit" oder "Einfachheit" gab es die Schönheit, Herrlichkeit der japanischen traditionellen Kultur. In der "Kleinheit" oder "Einfachheit" ein Kosmos und die Welt zu erleben, war das die japanische traditionelle Kultur. Sie stand unter dem Einfluß von Zen-Buddhismus. Kosmos und Natur-Welt war kein Objekt der Menschen und kein Eigentum. Die Beziehung des Menschen zur Natur war die des Subjekts zum Objekt nicht.

"<Devenir maître et possesseur de la nature> devient le nouveau postulat formulé par Descartes."⁷⁾

(Übersetzung)

"Das zu dem Herrn und dem Besitzer der Natur Werden", das wurde ein von Descartes formiertes und neues Postulate."

Die japanische traditionelle Kultur war gegen den Cartesianismus.

Die Beziehung des Subjekts zum Objekt war noch untrennbar.

Japaner tolerierten die Vergänglichkeit als solche. Indem man die Vergänglichkeit des Menschen tolerierte, hat er die Kunst der Vergänglichkeit geschaffen.

Die japanische überlieferte Kultur war Kultur von Holz und Papier. Ich möchte ein Beispiel daran aufstellen; ein Beispiel der Säule im Houryuzi-Tempel in Nara. Er ist der älteste hölzerne Hause in der Welt und wurde A.D. 607 gebaut. Nach der Meinung des Zimmermeisters, der ein einziger Zimmermeister ist, nur um den Tempel, vor allem Houryuzi-Tempel zu reparieren; wenn der Baum, der als Jahresringe 3,000 Jahre alt ist, zum Hause benutzt wird, hat er die Dauerhaftigkeit für 3,000 Jahre, und dazu muß der Baum, der auf südlicher Seite des Berges wuchs, zu der südlichen Seite des Hauses benutzt

werden, der Baum, der auf nördlicher Seite des Berges wuchs, zu der nördlichen Seite des Hauses.

Dieser Zimmermeister lernte die Agrikultur, um ein Zimmermann zu werden, weil der Baum seine Wurzel in der Erden hat, weil er Baum nicht erkennen kann, ohne die Erde zu lernen, wie Bauer von Erde geschickt und best erkennt.

Un arbre est une mémoire⁸⁾

(Übersetzung) Ein Baum ist eine Gedächtnis.

Auch die primitiven Leute in Japan erkannte "une mémoire d'un arbre", d.h. eine Gedächtnis eines Baumes, der über tausend Jahre oder über fünf tausend Jahre durchlebte. Also konnten sie ihn seine Natur singen lassen. Die alte Griechen nannten die Tat die $T \acute{\epsilon} \chi \nu \eta$ als eine Weise des $\acute{\alpha} \lambda \eta \theta \epsilon \upsilon \epsilon \iota \nu$. Deshalb ist Technik, die aus dem klassischen griechischen Wort, der $T \acute{\epsilon} \chi \nu \eta$, stammte, eine Weise des Entbergens. "Technik west in dem Bereich, wo Entbergen und Unverborgenheit, wo $\acute{\alpha} \lambda \eta \theta \epsilon \iota \alpha$, wo Wahrheit geschieht,"⁹⁾ "Die $T \acute{\epsilon} \chi \nu \eta$ gehört zum Her-vor-bringen, zur $\pi \omicron \acute{\iota} \eta \sigma \iota \varsigma$; sie ist etwas Poietisches."¹⁰⁾ Für die primitiven Leute in Japan und Martin Heidegger auch bedeutet die Technik keine moderne Technik. "Das in der modernen Technik waltende Entbergen ist ein Herausfordern."¹¹⁾ In der modernen Technik "wird ein Landstrich in die Förderung von Kohle und Erzen herausgefordert. Das Erdreich entbirgt sich jetzt als Kohlenrevier, der Boden als Erzlagerstätte. Anders erscheint das Feld, das der Bauer vormals bestellte, wobei bestellen noch hieß: hegen und pflegen. Das bauerliche Tun fordert den Ackerboden nicht heraus. In Säen des Kornes gibt es die Saat den Wachstumkräften anheim und *hütet* ihr Gedeihen. Inzwischen ist auch die Feldbestellung in den Sog eines andersgearteten Bestellens geraten, das die Natur *stellt*. Es stellt sie im Sinne der Herausforderung. Ackerbau ist jetzt motorisierte Ernährungsindustrie. Die Luft wird auf die Abgabe von Stickstoff hin gestellt, der Boden auf Erz, das Erze z.B. auf Uran, dieses auf Atomenergie, die zur Zerstörung oder friedlichen Nutzung entbunden werden kann."¹²⁾

Die primitiven Leute erkannt $T \acute{\epsilon} \chi \nu \eta$ als Her-vor-bringen. Trotzdem will man zur Zeit in Japan wütend und rasend die "herausgeforderte Großheit", d.h. Geld und Materie verfolgen, suchen und bekommen. Meistens sind Japaner verrückt und werden zu dummen Könige Midas und dazu bemerken nicht, daß sie zu Könige Midas werden. Midas müssen im kurzem bemerken, er hat nichts zu essen. Die Könige Midas wissen die Technik als Herausforderung, aber er vergiß $T \acute{\epsilon} \chi \nu \eta$ als Her-vor-bringen und $\pi \omicron \acute{\iota} \eta \sigma \iota \varsigma$ als Poietisches. Die Logik des Kapitalismus entsteht aus diesem "Midas-Touch" d.h. "Midas Berühren" und hat seine eigene Vererbungsgesetz des "Ausrotten".

Das Gedeihen in der kapitalistischen Gesellschaft ist nur eine prächtige und illuminierte Illusion vor dem Verfallen. Die Könige dort schreien: "Nichts ist eitel; heran an die Wissenschaft, und vorwärts!"

Le travail humain! c'est l'explosion qui éclaire mon abîme de temps en temps.

«Rien n'est vanité; à la science, et en avant!» crie l'Ecclésiaste moderne, c'est-à-dire *Tout le monde*. Et pourtant les cadavres des méchants et des fainéants tombent sur le coeur

des autres... Ah! vite, vite un peu; là-bas, par delà la nuit, ces récompenses futures, éternelles... les échappons-nous?...

— Qu'y puis-je? Je connais le travail.....

.....

Ma vie est usée.¹³⁾

(Übersetzung)

Die menschliche Arbeit! Das ist die Entladung, die meinen Abgrund von Zeit zu Zeit erhellt.

“Nichts ist eitel; heran an die Wissenschaft, und vorwärts!” schreit der moderne Prediger, d.h. *Jedermann*. Und dennoch fallen die Leichen der Bösen und Faulenzer auf das Herz der anderen..... Ah! schnell, ein bißchen schnell. Dort, jenseits der Nacht, winkt der künftige, ewige Lohn..... Werde ich ihm entgehen?

—Was kann ich dabei tun? Ich weiß, was Arbeit ist,

.....

Mein Leben ist verbraucht.

N'eus-je pas *une fois* une jeunesse aimable, héroïque, fabuleuse, à écrire sur des feuilles d'or, — trop de chance! Par quel crime, par quelle erreur, ai-je mérité ma faiblesse actuelle? Vous qui prétendez que des bêtes poussent des sanglots de chagrin, que des malades désespèrent, que des morts rêvent mal, tâchez de raconter ma chute et mon sommeil. Moi, je ne puis pas plus m'expliquer que le mendiant avec ses continuels *Pater* et *Ave Maria*. *Je ne sais plus parler!*¹⁴⁾

(Übersetzung)

Hatte ich nicht *einmal* eine liebenswürdige, heldische, märchenhafte Jugend, die ich auf goldene Blätter hätte aufzeichnen können, zu viel Glück! Um welches Verbrechens, um welchen Irrtum willen habe ich meine jetzige Schwäche verdient? Ihr, die ihr behauptet, daß es Tiere gibt, die vor Leid schluchzen, daß Kranke verzweifeln, daß Tote böse Träume haben, versucht meinen Sturz und meinen Schlaf zu erzählen. Ich selbst, ich kann mich darüber ebensowenig auslassen wie der Bettler mit seinen ewigen *Pater noster* und *Ave Maria*. *Ich kann nicht mehr sprechen.*”

Wir, moderne Menschen, können die Wahrheit nicht in unserem Körper besitzen, diese überströmende Wahrheiten. Die Wahrheit genug und übergenuß ist da, aber sie wird falsch gerichtet und künstlich von jenem kleinen und allernächsten Dinge abgelenkt. Die Wahrheit, die falsch gerichtet und von den alltäglichen Kleinigkeit abgelenkt wurde, kann die Kultur nicht schaffen, damit der Mensch damit leben kann. Deshalb brauchen wir einen neuen Aufbruch in neuer Liebe und uralter Mannigfaltigkeit.

Assez vu. La vision s'est rencontrée à tous les airs.

Assez eu. Rumeurs des villes, le soir, et au soleil, et toujours.

Assez connu. Les arrêtes de la vie. — O Rumeurs et visions!

Départ dans l'affection et le bruit neufs.¹⁵⁾

(Deutsche Übersetzung)

Genug geschaut. Die Vision ist mir begegnet unter allen Himmelsstrichen.

Genug besessen. Getöse der Städte, am Abend, und in der Sonne, und immer.
Genug gekannt. Die Augenblicke, in denen das Leben still steht. — O Getöse und Visionen!
Aufbruch in neuer Liebe und neuem Geräusch.

Que les accidents de féerie scientifique et des mouvements de fraternité sociale soient chéris comme restitution progressive de la franchise première?¹⁶⁾

(Übersetzung)

Wäre es möglich, daß die Begebenheiten des wissenschaftlichen Märchenspiels und die Regungen sozialer Verbrüderung geliebt würden als stufenweise Wiederherstellung der ursprünglichen Freiheit.

Wir können die ursprünglichen Freiheit nicht wiederherstellen. Der Sturm, den wir den Fortschritt nennen, treibt uns unaufhaltsam in die Zukunft, der wir den Rücken kehrt.

Je höher die Kultur steigt, desto niedriger sinkt die Menschlichkeit. Je weniger die bisherigen Differenzen dank der Kultur werden, desto mehr vergrößern sich die neuen Unterschiede. Das ist Paradox der Kultur.

Wir sind niemals rational mit der von Kultur geborenen Zivilisation versöhnt. Statt dessen beugen wir sich ihr, indem wir insgeheim die Identität von Vernunft (instrumentelle Vernunft) und Herrschaft, Zivilisation und Ideal akzeptieren, sosehr wir die Achseln zucken mögen.

Die Geschichte der Anstrengungen des Menschen, die Natur zu unterjochen, ist auch die Geschichte der Unterjochung des Menschen durch den Menschen,¹⁷⁾ d.h. Naturbeherrschung schließt Menschenbeherrschung ein. Es ist vor allem die Kultur und die Zivilisation, die in der Geschichte solcher Unterjochung die Hauptrolle spielte. Die Kultur und die Zivilisation reproduzierten immer wieder den anderen neuen Unterschied. Sie mag vielleicht eine Form des Verfalls sein; mit anderen Worte, Dekadenz. Sie ist eine Form des Faschismus; Computerfaschismus. Es ist ein Fetischismus, der in der modernen Kultur oder der modernen Zivilisation, vor allem in der hochtechnisierten Industrialisierung-Gesellschaft unser Bewußtsein beherrscht. Im Fetischismus geht die Menschheit zugrund, wie Midas.

“Wie alles Leben zur Zeit immer mehr dazu tendiert, der Rationalisierung und Planung unterworfen zu werden, so muß das Leben eines jeden Individuums, einschließlich seiner verborgensten Impulse, die früher seine Privatsphäre bildeten, jetzt die Erfordernisse der Rationalisierung und Planung beachten: die Selbsterhaltung des Individuums setzt seine Anpassung an die Erfordernisse der Erhaltung des Systems voraus.”¹⁸⁾ Die Selbsterhaltung des Individuums, die seine Anpassung an die Erfordernisse der Erhaltung des Systems voraussetzt, ist keine echte Selbsterhaltung des Individuums, sondern die Entzauberung der Welt, die die Ausrottung des Animismus ist.¹⁹⁾ Im Prozess der Entzauberung, der Entmythologie und der Ausrottung des Animismus fassen die instrumentelle Vernunft, der Rationalismus, Positivismus und die hochtechnisierte Industrialisierung-Gesellschaft festen Fuß und gewinnen Boden.

Aber die zukünftige Gesellschaft wird jedenfalls zur Entindustrialisierung-Gesellschaft werden, wenn die Erde noch in der Möglichkeit wäre. Und dann werden wir den metaphysischen Probleme begegnen.

Früher hatte der Animismus die Sache beseelt.

Heute versachlicht der Industrialismus die Seelen.

"Alle Verdinglichung ist ein Vergessen."²⁰⁾

Zukünftig, wenn es Zukunft gäbe, werden wir eine ganz andere Metaphysik brauchen, als die bisherige Metaphysik.

Die Anpassung an die Erfordernisse der Erhaltung des Systems wird unvermeidlich das Problem der Religion, des Volks und der Sprache einschließen, vor allem das Problem des Gottes.

Die Entindustrialisierung-Gesellschaft kann das Problem des Gottes nicht vermeiden.

Am Wort "Gott" denke ich nicht an den bisherigen Begriff des Gott. Der Begriff des Gottes, des Sozialismus, des Kapitalismus, der Vernunft, der Kultur u.s.w. er wird zu Ideologie und sie wird einfach zu Dogma, und stagniert. Wenn auch ein Gedanken sehr schön und herrlich wäre, kann man schlecht und unrecht machen.

Vor hundert Jahren warnte Tolstoj, die moderne Zivilisation kann die Menschheit ausrotten.

Nach der Ausrottung des Animismus und des Pantheismus kann ich mir "Gott" vorstellen?

Gott ist vielleicht offene Beziehung

des Menschen

zu Vogel,

zu Himmel,

zu Blume,

zu Erde,

zu Fische,

zu Meere,

zu anderen,

zu seinem Herzen

zu Schmetterling,

und zu

Wie heißt diese Beziehung philosophisch?

Ich weiß leider nicht.

Literatur

- 1) Asahi Journal: April, 1990
- 2) Walter Benjamin: Gesammelte Schriften. Band. I. 2, S.697-698, Suhrkamp Verlag
- 3) Theodor Adorno: Über Walter Benjamin. S.10. Bibliothek Suhrkamp
- 4) Das Alte Testament, 1. Mose, 19, S.23-25
- 5) Arthur Rimbaud: Oeuvres complètes, p.47. Bibliothèque de la pléiade. "Soleil et chair"

(Poésies)

- 6) Friedrich Nietzsche: "Menschliches, Allzumenschliches." F. Nietzsche, Werke in drei Bänden, München, 1966, I. S. 698
- 7) Paul Valadier: Essais sur la modernité Nietzsche et Marx, p.13. Cerf-Desclée
- 8) Michel Serres: Détachement. p.101. Flammarion
- 9) Martin Heidegger: Die Technik und die Kehre. S.13. Neske
- 10) Martin Heidegger: Die Technik und die Kehre. S.12. Neske
- 11) Martin Heidegger: Die Technik und die Kehre. S.14. Neske
- 12) Martin Heidegger: Die Technik und die Kehre. S.14-15. Neske
- 13) Arthur Rimbaud: OEuvres complètes, p.241. L'éclair (une saison en enfer)
- 14) Arthur Rimbaud: OEuvres complètes, p.241. Matin (une saison en enfer)
- 15) Arthur Rimbaud: OEuvres complètes, p.183. Départ, "Les illuminations"
- 16) Arthur Rimbaud: OEuvres complètes, p.197. Angoisse, "Les illuminations"
- 17) Max Horkheimer: Die Revolte der Natur; in "Zur Kritik der instrumentellen Vernunft", S.104. S. Fischer Verlag
- 18) Max Horkheimer: Die Revolte der Natur; in "Zur Kritik der instrumentellen Vernunft", S.96. S. Fischer Verlag
- 19) Theodor W. Adorno und Max Horkheimer: Dialektik der Aufklärung. S.11. S. Fischer Verlag
- 20) Theodor W. Adorno und Max Horkheimer: Dialektik der Aufklärung. S.244. S. Fischer Verlag